

Ueber einige kritische Arten aus der Gruppe der kleinen Pleurotomen.

Von H. C. Weinkauff.

(Hierzu Tafel 10.)

In der Hoffnung, der Uebergang der Gruner'schen Sammlung in den Besitz des Herrn von Maltzan, Mitglied unseres Vereins, würde über eine kleine Anzahl Philippi'scher Arten von Sicilien Aufschluss geben, unternahm ich die Vorarbeiten zu diesem kleinen Beitrag. Leider blieb die Hoffnung unerfüllt. Es fanden sich die gesuchten Philippi'schen Originale nicht vor, dagegen eine Anzahl Reeve-Cuming'scher, die auch willkommen waren. Sollte ich nun die angefangene Arbeit aufgeben? Die Entscheidung der Frage musste davon abhängen, ob ich Material, und zwar gutes und zuverlässiges genug zusammenbringen könnte, um auch ohne die Philippi'schen Originale zu Stande zu kommen. Glücklicherweise gab mir eine Correspondenz mit Marq. Allery di Monterosato in Palermo Gelegenheit, ihn für meinen Zweck zu interessiren, ich erbat mir und erhielt auch bereitwillig sein ganzes schönes Material, das er bei Abfassung seiner Schrift „Notizie intorno alle conchiglie mediterranee“ benutzt hatte. Dank dieser schönen und sorgfältig zusammengestellten Suiten und der Maltzan-Gruner'schen Stücke, der Bereitwilligkeit Jeffreys's mir eine Suite britischer Exemplare der *Mangelia costata* zu überlassen, Kobelt's und meines eigenen Materials, gelang es mir, zur völligen Klarheit über die kritischen Arten zu gelangen. Ich lege an dieser Stelle nicht ohne Befriedigung das Resultat dieser Untersuchung nieder, trotzdem das eigentliche Motiv weggefallen ist, und begleite es mit, wie mir scheint, guten und deutlichen Figuren nach den vortrefflichen Zeichnungen unseres Heynemann.

Wie ich schon an anderer Stelle gethan, scheidet ich hier die kleinen Arten — von Andern früher schon unter *Mangelia* zusammengefasst, doch nicht genügend gesichtet, — die keine Deckel tragen und auch sonst noch abweichenden Habitus zeigen, von *Pleurotoma* generisch ab*). Bei einzelnen davon, z. B. *Defrancia*, ist dies bereits anderwärts geschehen, dies genügt aber nicht. Eine einzelne Gruppe abzutrennen und die Andern bei den deckeltragenden zu lassen, seien die conchyliologischen Gründe noch so zwingend (*Bela septangularis* u. A.), das halte ich für ebenso wenig zulässig, wie das entgegengesetzte Verfahren der Gebr. Adams, für diese Gruppen eine besondere Unterfamilie zu gründen mit $\frac{1}{2}$ Dutzend Genera und Untergenera. Am liebsten würde ich sie alle bei *Raphitoma Bellardi* unterbringen, doch gebe ich gerne zu, dass *Defrancia* und *Daphnella* wegen einzelner wesentlichen Verschiedenheiten (Bil-

*) Ed. v. Martens wird mir hier gewiss Inconsequenz vorhalten, dass ich als „einseitiger“ Schalenmensch es unternehme, eine Scheidung aus zoologischen Gründen vorzuschlagen, der möglicherweise einige Palaeontologen nicht folgen könnten. Hätte ich meine „künstliche“ Eintheilung — etwas anderes zu sein prätendirte sie, was M. aber verschweigt, gar nicht — so engherzig verstanden, wie Martens (siehe p. 155 d. J.) sie im Uebereifer für den Werth der Zungenbewaffnung auffasst, so hätte ich einen schärfern Tadel verdient, denn ich wäre dann gerade in den Fehler verfallen, den ich den Verfechtern der doch auch einseitigen Troschel'schen Methode vorgehalten hatte. Ich hatte aber ausdrücklich gesagt, dass ich mit Freude bereit sein würde, mein künstliches System aufzugeben, wenn ein wirklich natürliches, das alle Theile berücksichtige, geschaffen würde. Zu meinem lebhaften Bedauern musste ich bei der erwähnten Martens'schen Kritik zum zweitenmal constatiren — das erstmal bei Gelegenheit der Besprechung der Römer'schen *Tellina*-Monogr. in den Mal. Bl. wegen der Da Costa'schen Namen, worauf ich bei Gelegenheit zurückkomme — dass er meine Hauptgründe verschweigt, und dann mit der ganzen Wucht seiner Kritik über die Neben- und Verstärkungsgründe herfällt und sie todschlägt. Dies ist nicht gerecht, noch weniger aber objectiv, wie es eine Kritik sein soll.

dung der Bucht und Embryonalende) und dem abweichenden Habitus eine Ausschliessung verdienen.

Aus europäischem Gebiet fallen in das Genus *Raphitoma**) abgesehen von der zweifelhaften Stellung des *Pleurotoma Maravignae*, von dem es noch nicht feststeht, ob es deckeltragend ist oder nicht, zwei gut zu scheidende Gruppen:

1) *Raphitoma* s. st., wie *R. hispidula* Jan., *R. nebula* Mtg., *R. nana* Phil., *R. brachystoma* Phil. Sie zeichnen sich alle durch den Mangel oder die schwache Ausbildung der Lippenverdickung, blosse Bucht anstatt des Einschnitts und neben den Rippen durch deutliche oft sehr grobe Spiralsculptur aus. Ueber sie herrscht, seitdem eine Anzahl Reeve-Forbes'scher Arten aus dem Aegeischen Meere bei *R. nana*, *brachystoma* und *nebula* glücklich untergebracht sind, keine verschiedene Auffassung mehr; sie können daher hier, ebenso wie die *Defrancia*-Arten, von denen Gleiches gilt, ausser Betrachtung bleiben.

2) *Mangelia* Risso oder vielleicht richtiger *Mangilia* Leach. Ich begreife hierin, ausser den später abzuhandelnden 6 Species noch *M. attenuata* Mtg. und *M. costulata* Blainv., die ich früher irrthümlich noch zur Gruppe 1 gezählt hatte, ausserdem *M. Vauquelini* Payr. und *M. taeniata* Desh. Ueber alle 4 besteht Uebereinstimmung der Auffassung, höchstens ist es controvers, ob der Name *costulata* oder *striolata* vorzuziehen sei, es bleiben also als kritisch anzusehen und sollen nun — hoffentlich endgültig — festgestellt werden: *M. Bertrandi* Payr, *M. sicula* Reeve, *M.*

*) Ohne Zweifel sind die Schuhmacher'schen und Risso'schen Namen älter, als der Bivonas. Ich ziehe ihn jedoch vor, weil er die ganze Gruppe umfasst, während die andern nur Gruppenglieder benannt haben. Da sie ausserdem als Namen zur Bezeichnung dieser Gruppenglieder, oder wenn man will, Subgenera fort existiren, so geschieht den Autoren kein Leids. Bei Genera wird ja überhaupt der Prioritätszwang nicht so stark geübt wie bei Species.

Sandriana Brus., *M. costata* Don., *M. multilineolata* und
M. rugulosa Phil.

Raphitoma (Mangelia) Bertrandi Payraudeau.

Taf. 10., Fig. 1—3.

Testa subfusiformis, plus minusve elongata, laeviuscula, longitudinaliter costata, sub lente spiraliter striolata, fuscospadicea, costis albis laevigatis; spira elevata, anfractibus 6 plus minusve convexis, costatis, apex tumidus, glaber, subpellucidus, corneus, anfr. 2—2 $\frac{1}{2}$ ecostatis; apertura oblonga, intus fusca, sinus profundus, cauda brevis, labrum incrassatum, intus marginatum.

Long. 14 Mm., lat. 4 Mm., apertura 6 Mm.

9 " " 4 " " 5 "

Variat colore caerulescente fascia fusca, vel albida fascia rufa, vel fusca costis pallidioribus, fascia indistincta.

Pleurotoma Bertrandi Payraudeau Coq. de Corse p. 144, t. 7. f. 12—13. Philippi, En. Moll. Sic. II. p. 168, et auct. *)

Pleurotoma caerulans Philippi En. Moll. Sic. II. p. 160. t. 26. f. 4. Monterosato Notizie p. 52. et auct.

Mangelia Bertrandi Reeve Conch. Ic. t. 4. f. 16. Weinkauff Mitt. M. Conch. II. p. 124. non Appellius.

Raphitoma (Mangelia) Bertrandi Weinkauff Cat. Eur. p. 10.

Schale fast spindelförmig, mehr oder weniger schlank, glatt, doch unter der Loupe deutlich fein gestreift, mit starken und etwas gekrümmten Rippen, gelbbraun ins graugrüne, die Rippen weiss oder weisslich. Spira hoch, besteht aus 6 mehr oder weniger abgerundeten, gerippten, durch nicht sehr tief eingesetzte feine Nähte getrennten Umgängen. Embryonale stumpf, glatt und glänzend

*) Localcataloge anzuführen muss ich hier unterlassen, da es nicht festzustellen ist, was die Autoren gemeint haben.

durchscheinend hornfarbig und mit 2—2½ nicht gerippten Windungen. Mündung länglich mit kurzem Canal und tief eingeschnittenem, durch einen zahnartigen Vorsprung begrenztem Einschnitt, der jedoch die dicke Lippe nicht durchsetzt. Mundrand verdickt, innen gerandet, schneeweiss.

Die ungenügende Kenntniss der *M. Bertrandi* Payr. verschuldete die Verwirrung bei der *M. caeruleans* Philippi. Dieser Autor trug selbst sehr viel mit zum Durcheinander bei, weil er, obgleich die nahe Beziehung erkennend, sich doch zur Aufstellung einer besonderen Species verleiten liess. Er kannte keinen andern erheblichen Unterschied, als das Fehlen der Spiralstreifen bei der Payraudeau'schen Art, bemerkte jedoch selbst, „num specimina detrita observavit et. Payr.“ Und gerade dieses Fehlen ist bei seiner neuen Species ebenso zu beobachten, wenn man Strandexemplare sammelt. Seine erste Intention, seine Art für eine blosse Farbenvarietät anzusehen, war die richtige, es ist zu bedauern, dass er sie aufgegeben. Ich nehme sie heute wieder auf und werde durch das schöne Material, das mir vorliegt, in Stand gesetzt, dies durchführen zu können. Meine Fig. 2. stellt ganz unzweifelhaft die ächte *M. Bertrandi* vor, das Exemplar stammt von Corsica, an diese schliesst sich zunächst die einfarbige Abänderung mit helleren Rippen, die Philippi als die Payraudeau'sche Art gedeutet hatte; ihre extremste Ausbildung nach der ächten *M. caeruleans* zu ist sub Fig. 3 dargestellt und Fig. 1 stellt dann diese letzte selbst vor. Man bemerkt auch bei diesen 3 Formen eine successive Veränderung der Gestalt in absteigender Reihenfolge. Dazwischen liegen dann noch verschiedene Mittelglieder nach Färbung und Gestalt. Bei Abfassung meiner M. M. Conch. kannte ich schon alle diese Abänderungen, hielt sie aber damals alle schon als zu der *M. Bertrandi* gehörend, ich musste daher im Vertrauen auf seine Zuverlässigkeit die Philippi'sche Art in

einer andern suchen und glaubte sie in *M. Sandriana* zu finden, obgleich Philippi die rothen Linien nicht erwähnte. Der Widerwille gegen Aufstellung einer neuen Species in einer so bekannten Fauna verschuldete mit diese falsche Identification, der die adriatischen Sammler auch verfallen waren.

Mangelia Bertrandi, Appelius in Boll. Mal. It. II. p. 137, wie ich sie von Monterosato erhielt, ist etwas ganz anderes und gehört, falls der dünne Mundrand nicht Folge der Jugend ist, zu *Raphitoma* s. str. Ich kannte solche Formen schon lange und glaubte darin die *M. striolata* Risso zu erkennen, erwähnte ihrer aber nicht, weil ich sie trotz ihrer erheblichen Grösse für unausgebildet hielt und die Möglichkeit nicht abweisen konnte, dass der vollkommene Zustand sich als eine langgestreckte Varietät der *M. Vauquelini* ausweisen würde. Dazu fehlt nur der verdickte Mundrand.

Mangelia Bertrandi, Payraudcau und ihre zahlreichen Abänderungen als *M. caerulans* etc. sind über das ganze Mittelmeer verbreitet, eine Angabe ihrer speciellen Fundorte ist also überflüssig. Ausserhalb des M. M. wird sie jedoch nicht angeführt. Monterosato citirt hier noch *Pl. unifasciata* Desh. Exp. Morée nach Exemplaren, die er in der Sammlung der Ecole des Mines gesehen.

***Raphitoma (Mangelia) sicula* Reeve.**

Taf. 10, Fig. 4. a. b. c.

Testa subfusiformis, glabra, sub lente spiraliter striolata, longitudinaliter costata, costis curvatis, rubro-fusca, costis pallidioribus; spira acuminata, costata, anfractibus 6 rotundato-angulatis, sutura profunde incisa, apex crassus tumidus, rubro-corneus, subpellucidus, anfr. $1\frac{1}{2}$ ecostatis. Apertura ovata, intus fusca, sinus profundus, rotundatus, cauda brevis, labrum incrassatum flavicans, fusco indistincte lineatum.

Long. 12 Mm. lat. 5 Mm. apert. 6 Mm.

Mangelia Sicula Reeve, Conch. Ic. t. 1. f. 1. Weinkauff
M. M. Conch. II. p. 145.

Pleurotoma plicatum Philippi En. Moll. Sic. I. p. 118 t. 9.
f. 15. II. p. 167. non Lamarck.

Raphitoma Philippii, Weinkauff, M. M. Conch. II. p. 145.

Pleurotoma Philippii, Monterosato, Notizie p. 52.

-- *caerulans*, var. *sicula* Notizie p. 52. Jeffr. in lit.

Schale beinahe spindelförmig, glatt, unter der Loupe fein quer gestreift mit ziemlich starkgekrümmten Längsrippen, rothbraungelb, die Rippen heller gefärbt. Spiraspitz ausgezogen, gerippt, besteht aus 6 gerundet-kantigen Umgängen — die obern gekielt — die durch eine tief ange-setzte einfache Naht getrennt sind. Embryonalende röthlich-hornfarben, durchscheinend, stumpf und dick, aus $1\frac{1}{2}$ glatten nicht gerippten Windungen. Mündung verlängert eiförmig, innen bräunlich mit tiefem gerundetem Einschnitt, der von einer zahnförmigen Ecke begränzt ist und nicht ganz durch die Lippe hindurch geht. Canal kurz. Mundrand stark verdickt und breit, ins gelbe fallend mit gelbbraunen, undeutlichen Linien aussen geziert. Vorkommen: bis jetzt nur bei Palermo beobachtet (Monterosato).

In der Gestalt hat diese Species ziemlich viele Aehnlichkeit mit den dicken Formen der vorhergehenden, die ja auch in ähnlicher Färbung vorkommen. Die starke Entwicklung des Mundrandes besonders an der Bucht, ein ganz verschiedenes Zunahmeverhältniss, stark in die Augen fallend vom vorletzten zum letzten Umgang, vor allem aber die tiefliegende Naht und die kantigen Umgänge, besonders deutlich an den obersten Umgängen, die fast schraubenartig werden, alles dies zeichnet diese Species von allen andern aus und lässt keine Vereinigung mit der vorhergehenden zu.

Philippi hatte diese Art auf junge unerwachsene Schalen gegründet, weshalb seine Worte in der Diagnose „cauda longa, recta“ übrigens nicht ganz im Rapport mit seiner Figur und „labro simplice“ mit meiner Beschreibung nicht stimmen können. Ohne ein Exemplar gesehen zu haben, hatte ich den Namen *Pl. plicatum* Lam. geändert, weil die eocäne Lamark'sche Art von der Philippi'schen verschieden ist und in *Pl. Philippii* umgetauft. Später erhielt ich ein sehr hübsches und wohl erhaltenes Exemplar, das ich im Nachtrag erwähnen konnte, leider in Folge ungenügenden Vergleichsmaterials mit *Bela rufa* in Beziehung brachte. In meiner Sammlung hatte ich das Exemplar jedoch später als *R. Philippii* bezeichnet. In dieser sah es Monterosato und zugleich in Hanley's Sammlung ein Philippi'sches Original des *Pl. plicatum* und ein Reeve'sches der *M. sicula*, er konnte die Uebereinstimmung aller constatiren und erwähnte die Identification meiner *R. Philippii* mit der Hanley'schen *Pl. plicatum* in seinen Notizie, jedoch noch unter *Pl. Philippii* Wkff. und unter irrthümlicher Aufführung der *M. Sicula* als Varietät bei *P. caeruleans*, was er jetzt geändert hat. Der Reeve'sche Name, älter als der meinige und von einer guten Abbildung begleitet, muss aber bestehen bleiben, daran kann auch der Umstand nichts ändern, dass jetzt in der Cuming'schen Sammlung im britischen Museum unter dem Namen ein Exemplar des *Raphitoma Bertrandi* liegt. Dass Reeve unsre Art wirklich gemeint hat, das geht daraus hervor, dass in der Gruner'schen Sammlung, die in die Hände von Maltzan's gekommen ist, als Cumings Gabe die ächte *R. Sicula* liegt, die mit dem Reeve'schen Bild und den Palermitaner Exemplaren Monterosato's genau übereinstimmt. 2 Exemplare davon habe ich zeichnen lassen. (Fig. 4 a—c.) Es scheint mir sicher, dass die Cuming'sche Sammlung durch die Uebersiedelung ins Brit. Mus. von ihrer Beweiskraft verloren hat, es liegen aus dieser Man-

gelia-Gruppe nach Jeffreys Mittheilung noch für 3 Philippinische Arten solche aus dem Mittelmeer, die sicher für ganz ähnliche daher vertauscht worden sind. *M. maculata*, der gelben Abänderung der *R. Bertrandi* ähnlich gezeichnet trägt aber eine zweite Binde am oberen Rand der Umgänge was ich bei keiner Abänderung der europäischen Art beobachtet habe. *M. livida* hat eine durchgehende Bucht und *M. funebris* ist gänzlich verschieden in Form und Färbung. Liegen statt dieser Arten, die von Cuming selbst gefischt sind — er gibt Tiefe und Wohnstätte an — im Augenblick Varietäten der *R. Bertrandi*, so beweist dies einfach, dass die Mangilien Cuming's durch einander gekommen und ihre Authenticität eingebüsst haben, nicht aber dass Reeve M. M. Arten für Philippinische beschrieben.

Raphitoma (Mangelia) Sandriana Brusina.

Taf. 10., Fig. 5.

Testa ovato-fusiformis, laevigata, nitida, longitudinaliter costata, costis crassis, subcurvatis, pallide flavida, nigrescente fasciata et rubro lineata; spira acuminata, costata, anfractibus 6 rotundatis, sutura simplex profunde incisa, apex glaber, subpellucidus anfr. 2 tumidis ecostatis. Apertura brevis, ovata, sinu conspicuo, intus lactea, nigricante unimaculata, labrum incrassatum, extus maculatum et lineatum; cauda brevis.

Long. 6 Mm., lat. 2 Mm., apert cum canali 4 Mm.

Raphitoma (Mangelia) Sandriana Brusina Contr. pag. 65.

— — *caerulans* Weinkauff M. M. Conch.

II, pag. 126.

Pleurotoma taeniata var. Jeffreys in M. M. Conch.

— *rugulosa* var. Monterosato Notizie p. 52.

Schale ei-spindelförmig, glatt und fettglänzend, der Länge nach grob gerippt, die Rippen ein wenig gekrümmt,

blassgelb, an der Naht schwärzlich gebändert, im übrigen mit feinen, nicht zahlreichen Linien umzogen. Spira hoch und spitz ausgezogen, besteht aus 6 gerundeten und gerippten Umgängen, die an der feinen Naht stark eingeschnürt sind, und dem glatten, halbdurchsichtigen aus zwei ungerippten Windungen bestehenden Embryonalende. Mündung kurz, eiförmig, mit kurzem Kanal und deutlichem, jedoch nicht durch die Lippe hindurch gehenden Einschnitt, der von einem zahnartigen Vorsprung begrenzt ist, innen weiss mit einem schwarzen Fleck. Mundrand stark verdickt, aussen gefleckt und liniirt.

Ich kenne dieses nette Schneckchen von Livorno, Neapel, Sicilien, von Dalmatien, Algier und Bona, es wird auch noch anderwärts vorkommen.

Bei etwa gleicher, und etwas dickerer Gestalt wie *R. Bertrandii* var. *caerulans*, zeichnet sich diese Art durch völlige Glätte und Fettglanz aus, sie nähert sich in der Zeichnung und Färbung gewissen Varietäten der *R. taeniata*, ohne doch jemals die für diese Art charakteristische Färbung zu erreichen. Andeutungen einer Mittelbinde sind jedoch vorhanden und aussen auf dem Mundrand durch Flecken vertreten. Mit *R. rugulosa* kann ich keinerlei Uebereinstimmung erblicken, es sei denn die, den meisten Arten dieser Gruppe zukommende ei-spindelförmige Gestalt, die starken Rippen und stark verdickter Mundrand, aber es ist keine Spur jener so deutlichen Spiralsculptur, wie sie *R. rugulosa* eigen ist, dagegen nicht bloss völlige Glätte, sondern auch noch Fettglanz. Einen Uebergang konnte ich trotz reichlichen Materials durchaus nicht wahrnehmen. Weit eher würde ich mich mit der Jeffreys'schen Meinung befreunden können, wenn ich überhaupt einen Gewinn in solchen Zusammenziehungen ohne merkbare Uebergänge erblicken könnte. In dem Umstand, dass *R. taeniata* in ähnlicher Zeichnung und ebenso fettglänzend vorkommt, — ich hatte dies ja

zuerst nachgewiesen — liegt noch kein zwingender Uebergang, besonders wenn es sich um eine Species handelt, die wie *R. taeniata* so scharf ausgeprägte Merkmale besitzt und darum, trotz einer gewissen Veränderlichkeit in anderen Richtungen so leicht zu erkennen ist.

Raphitoma (Mangelia) multilineolata Deshayes.

Taf. 10., Fig. 7, a — d.

Testa fusiformis, laevigata, costata, costis frequentibus, subcurvatis, albida, lineolis rubris picta, rarius unicolor, vel unifasciata; spirā acuminata, costata, anfractibus 5—6 leviter convexis, sutura simplici; apex glaber, corneus, anfr. 2 ecostatis. Apertura elongato-ovata sinu subconspicuo, cauda brevis; labrum plus minusve incrassatum.

Long. { 7 Mm., lat. 2 Mm., apert cum canali 3 Mm.
 { 6,5 — — 2,5 — — — — 3 —

Pleurotoma multilineolata Deshayes Exp. Morél p. 178 t. 19 f. 46.

Pleurotoma multilineolatum Philippi En. Moll. Sic. II. p. 166 t. 26, f. 14. Monterosato Notizie p. 52.

Raphitoma multilineolata Weinkauff M. M. Conch. II. pag. 138. Cat. Eur. p. 10.

Mangelia coarctata Weinkauff M. M. Conch. II. pag. 125 non F. et H.

Pleurotoma pusilla Scacchi Cat. p. 13. f. 22. Philippi En. Moll. Sic. II., p. 167. t. 26 f. 2.

Raphitoma pusilla Weinkauff M. M. Conch. II. pag. 138. Cat. Eur. p. 10.

Schale spindelförmig, glatt, der Länge nach gerippt, Rippen zahlreich und etwas gekrümmt, weisslich mit mehr oder weniger zahlreichen Spirallinien von rother Färbung, selten einfarbig oder einfarbig mit einer Binde von dunkleren Ton umzogen. Spira spitz ausgezogen, gerippt, besteht

aus 5—6 leicht gewölbten, von einfachen Nähten getrennten Haupt- und 2 ungerippten glatten, hornfarbigen Anfangswindungen. Mündung verlängert-eiförmig, innen bräunlich mit kurzem Kanal und ziemlich deutlichem, wenn auch flachem Einschnitt; Mundrand mehr oder weniger verdickt, oft roth liniirt.

Vorkommen im ganzen Mittelmeer.

Von den 4 zur Abbildung gewählten Abänderungen — ich hätte ein Dutzend verschiedene geben können — stellt die Fig. c. die typische Form Philippi's vor; ob die Deshayes'sche ist nicht sicher ermittelt, wird aber allgemein angenommen. Die Figur ist nicht ganz gut gerathen, sie ist am obern Theil der Mündung zu breit und eckig. Diejenige Form, die ich in M. M. Conch. vor mir hatte und die ich seitdem nicht wieder gesehen, war sehr schmal und schlank und hatte keinen verdickten Mundrand, stimmte jedoch in der Zeichnung ganz mit der Fig 10. Die angeführten Eigenschaften wiesen dem Schneckchen seinen Platz unter den Raphitomen s. str. an. Bekannt waren mir ausserdem die Fig. a. und b. abgebildeten, mit wenig oder gar keinen Linien und verdicktem Mundrand, die mir dem vermeintlichen Typus so fern zu stehen schienen, dass ich sie für das ansah, was die Autoren als *Mangilia costata* des M. M. angaben und zwar als die mir in Originalen nicht vorgelegene Var. *coarctata*. Zu fern der ächten *M. costata* Don., musste ich zu dem Gedanken kommen, sie als gute Species aufzuführen. Beide Annahmen waren falsch, wie meine Figuren 6. beweisen, die die ächte *R. costata* var. *coarctata* darstellen und die ich zu dem Zweck hier aufgenommen habe, um meinen Irrthum zu illustriren. Diese gehört in M. M. zu den Seltenheiten, ist aber in nördlichen Zonen nicht selten. Fig. d. stellt eine sehr blasse Abänderung vor, die den Uebergang zu der ganz einfarbigen *R. pusilla* Scacchi zeigt. Letztere war zudem auf eine junge

noch ganz durchscheinende, lippenlose Schale begründet, die ich aus diesen Gründen auch zu *Raphitoma* s. str. gerechnet hatte, die aber eingezogen werden muss. Dünnschalige, lippenlose Exemplare kommen auch bei den andern Varietäten vor, selbst bei allen Arten der Gruppe.

Ich halte es nicht für nöthig von *R. costata* und *var. coarctata* eine nähere Beschreibung zu geben. Letztere steht nur zum angeführten Zweck da.

Raphitoma (Mangelia) rugulosa Philippi.

Taf. 10. Fig. 8—10.

Ich halte auch hier eine ausführliche Beschreibung nicht für nöthig, da diese Species mit ihrer unverwechselbaren Sculptur hinlänglich bekannt ist, eine zuverlässige Synonymie und eine Erläuterung der beiden mit abgebildeten Varietäten mag genügen.

Pleurotoma rugulosum Philippi En. Moll. Sic. II. p. 169. t. 26. f. 8.

— *rugulosa* Jeffreys in lit. Monterosato Notizie p. 52.

Mangelia rugulosa Weinkauff, M. M. Conch. p. 124. Cat. Eur. p. 11.

— *Stossiana* Brusina in J. d. Conch. XVII. p. 235.

Pleurotoma albida Deshayes Exp. Morée III. p. 176. teste Monterosato Notizie p. 52. vix Fig. Deshayesi t. 19. fig. 22—24.

Raphitoma multilineolata Brusina Contr. p. 65.

Meine Fig. 9 stellt den Philippi'schen Typus dar, leider zeigt das vergrößerte Schalenstück die feinen Streifen nicht, die zwischen den starken rippenartigen Reifen liegen, es ist dazu von Herrn Heynemann das unrichtige Exemplar zur Vergrößerung gewählt worden. Fig. 8 stellt die schlankere Varietät vor, die Monterosato in der Sammlung der Ecole des Mines in Paris als *Pl. albida* recognizirt hatte, was aber zu den Deshayes'schen Figuren kaum passt. Neben der

schlankeren Gestalt und ebeneren Umgängen ist die Sculptur, obgleich übereinstimmend, doch viel schwächer ausgedrückt. Die Färbung ist auch viel heller. Die zweite Varietät von gedrungenerem Bau zeigt die feinen Zwischenstreifen nicht und die rippenartigen Reife sind durch darüber weglaufende rothe Linien noch schärfer markirt als bei der Hauptform, bei der sie im Gegentheil heller als die Grundfarbe sind. Dieser rothen Linien wegen ist diese Varietät vielfach auf *R. multilineolata* Deshayes gedeutet worden. Unter dieser Bezeichnung liegt sie auch noch in mancher Sammlung. Ausser den abgebildeten liegen noch eine Anzahl von Zwischengliedern vor, die die Varietäten mit der Hauptform verknüpfen und eine grosse Mannigfaltigkeit in Form und Färbung darstellen, deren bildliche Anschauung aber nicht streng geboten erscheint und die sich auch kaum so zeichnen lassen, dass die oft kleinen Differenzen deutlich herauskommen. Ich hätte eine ganze Tafel damit füllen können.

Nach Monterosato sollen *Pl. abyssicola* Forbes — nach Cuming'schen Ex. in der Gruner'schen Sammlung = *R. nebula* Gm. —, *Pl. crassilabrum?* Requier, *Pl. sicardi* Martin, *Pl. ambiguum* Brugnone, *Mangelia crenulata* Tiberi noch hierher gehören. Ich kann dies nicht controlliren.

R. rugulosa ist über das ganze Mittelmeergebiet verbreitet, eine specielle Fundangabe ist daher überflüssig. Sie geht im atlantischen Ocean bis in die celtische Zone hinauf.

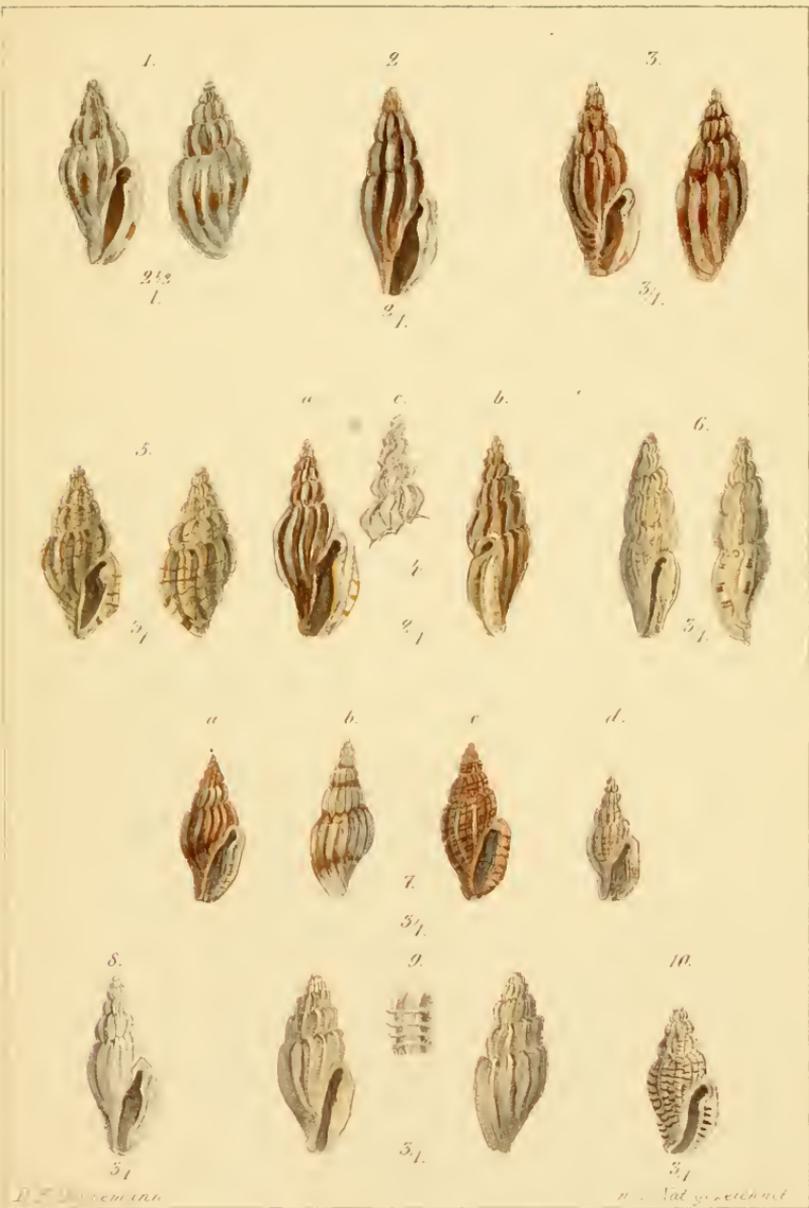


Fig. 1. *Mangelia Bertraudi* et Var. 4. *Mangelia Sicula* Reeve 5. *Mang. Sandriana* Brus. 6. *Mang. Costata* Var. 7. *Mang. Multilineolata* Desh. 8. 10. *Mang. Rugulosa* et Var.

Lith. Anst. v. C. Hacklousen. Breitenbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Weinkauff Heinrich Conrad

Artikel/Article: [Ueber einige kritische Arten aus der Gruppe der kleinen Pleurotomen. 208-221](#)